

# Gemeinnützige Stiftungen

## Zahlen, Daten und Fakten

Juni 2013

#1

Heidi Horten ist bekannt für ihr gemeinnütziges Engagement. Das Vermögen der viertreichsten Österreicherin befindet sich in Österreich, Gutes tut sie allerdings mittels der in Zürich angesiedelten, gemeinnützigen „Helmut Horten Stiftung“. Ähnlich agiert auch Peter Pühringer. Er gehört mit seiner Privatstiftung „POK Pühringer Privatstiftung“ zu den 40 reichsten Österreichern. Nach eigenen Angaben hat er bisher an die 100 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke – unter anderem 10 Millionen Euro für die Wiener Sängerknaben – zur Verfügung gestellt. 2012 wurde seine Stiftung in Österreich aufgelöst und in der Schweiz als gemeinnützige Stiftung neu gegründet! Über 100 Stiftungen wurden in der letzten Zeit in Österreich aufgelöst. Gleichzeitig boomt der gemeinnützige Stiftungsbereich in Deutschland, der Schweiz und anderen Nationen. Warum ist das aber so?

## Stiftungswesen in Österreich

Gemäß einer Erhebung des Verbandes österreichischer Privatstiftungen gibt es derzeit in Österreich etwa **3.400 Privatstiftungen** mit einem gesamten Vermögen von rund **80 bis 100 Mrd. Euro**, wovon fast 60% Unternehmensbeteiligungen, 20% in Immobilien und etwa 20% in Wertpapieren und in Liquidität investiert werden. Als wesentlicher Unterschied zu anderen Europäischen Stiftungsrechten kann eine österreichische Privatstiftung einen rein privatnützigen Zweck aufweisen. Österreichische Privatstiftungen wurden im Wesentlichen dazu eingerichtet, Privatvermögen und Unternehmen in inländischer und einheitlicher Hand zu halten – gemeinnützige Ziele hatten da keinen Platz.

In Österreich gibt es folgende Stiftungstypen:

- Privatstiftungen gemäß Privatstiftungsgesetz (PSG, 1993)
- Stiftungen nach dem Sparkassengesetz
- Stiftungen nach den Fonds- und Stiftungsgesetzen der Bundesländer und des Bundes.
- Kirchliche Stiftungen

## Gemeinnützige Stiftungen in Österreich

Privatstiftungen können auch ausschließlich gemeinnützig sein (z.B. Essl Foundation, Katharina Turnauer Privatstiftung,...). Insgesamt spielen diese Stiftungen mit insgesamt rund 205 oder 6% aller Stiftungen aber eine Nebenrolle. Stiftungen nach den Fonds- und Stiftungsgesetzen sind zwar ebenfalls gemeinnützig, spielen aber seit der Etablierung von Privatstiftungen – außer in Teilbereichen der Forschung – keine Rolle (rund 666 meist kleine Stiftungen).

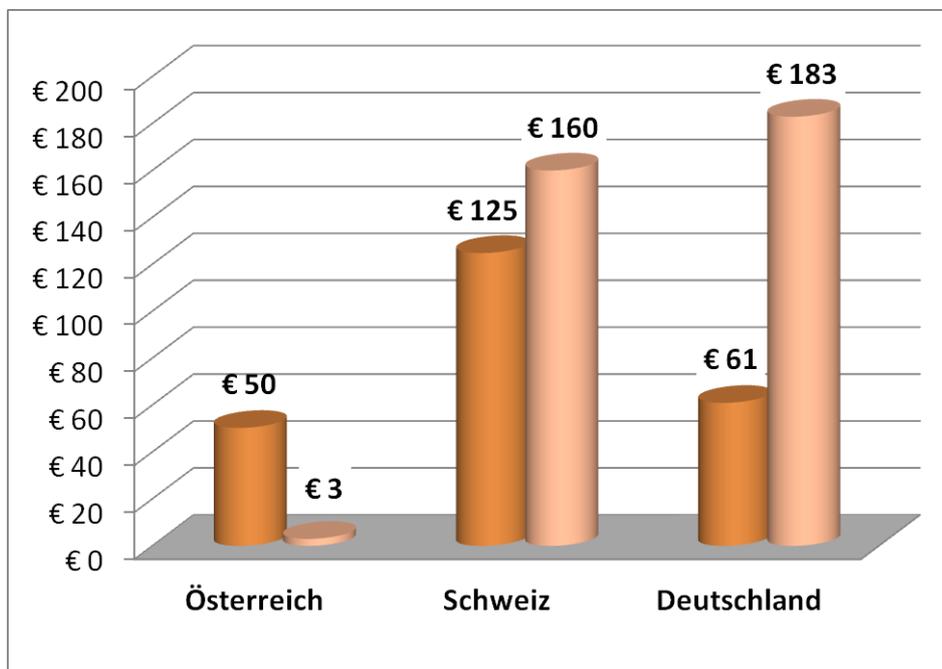


Abb.: Vergleich Privatspenden (l.) und Stiftungsausgaben (r.) pro EinwohnerIn (Quelle WU-Wien)

Laut einer Studie der Abteilung für Nonprofit-Management der WU-Wien schütten Stiftungen **in Deutschland 50 Mal (!!)** mehr an **gemeinnützige Projekte** jährlich aus als österreichische. Während in Österreich insgesamt rund 20-25 Millionen Euro (3 Euro pro Einwohner) ausgeschüttet werden, spielen Stiftungen in Deutschland und der Schweiz also eine viel wesentlichere Rolle. So sind es in Deutschland rund 15 Milliarden Euro (183 Euro pro Einwohner) und in der Schweiz rund 1,2 Milliarden Euro (160 Euro pro Bewohner).

## Hintergründe für das geringe gemeinnützige Stiftungsaufkommen in Österreich

- **Rechtliche Gründe:** Das derzeitige Privatstiftungsgesetz zielt klar auf privatnütziges Stiften ab und hat schon vom Namen her wenig mit Gemeinnützigkeit zu tun. Gesellschaftliches und gemeinnütziges Engagement ist daher in dieser Rechtsform nur äußerst eingeschränkt möglich.
- **Steuerliche Gründe:** Gemeinnütziges Stiften ist derzeit steuerlich alles andere als attraktiv. In vielen Fällen geht die steuerliche Konstruktion so weit, dass ein gemeinnütziges Engagement steuerlich „bestraft“ werden würde. Kein attraktives Umfeld oder Ansporn für Stifter also! Während ein Spender seine Zuwendung an eine spendenbegünstigte Organisation absetzen kann, sind Zuwendungen eines Stifters an eine Stiftung gleicher Zielsetzung erst nach frühestens drei Jahren absetzbar. Das ist kein Problem bei bestehenden Stiftungen, bei der Stiftungserrichtung aber durchaus.
- **Gesellschaftliche Gründe:** Stiftungen werden in Österreich meist nur in Zusammenhang mit politischen Skandalen, Steuerprivilegien und Intransparenz in Zusammenhang gebracht. In diesem Klima kann sich kein Stiftungsmarkt, auch kein gemeinnütziger entwickeln. Daher muss auch die gesellschaftliche Anerkennung von gemeinnützigem Engagement von Stiftern erfolgen. Mediale Auslobung, Auszeichnungen und Anerkennung durch die Politik, aber auch Transparenz durch die Stifter sind dazu nötig.

## Hintergründe für den Stiftungsboom im Ausland

Philanthropisches Kapital fließt von Österreich ins Ausland ab. Hintergrund: Gemeinnütziges Stiften ist in unseren Nachbarstaaten:

- **Einfacher:** Die Politik bietet Stiftern rechtliche Rahmenbedingungen, die sie möglichst wenig behindern, gemeinnützig aktiv zu werden.
- **Begünstigt:** Stifter werden nicht nur auf der rechtlichen sondern auch auf der steuerlichen Ebene motiviert
- **Wertgeschätzt:** Stiftungen werden gesellschaftlich breit geschätzt und haben ein gänzlich anderes Image als hierzulande.

Während das Gemeinnützigkeitsrecht etwa in Deutschland gerade mit dem Ziel, den Dritten Sektor zu fördern, vereinfacht wird, fehlen in Österreich ähnliche Initiativen. Dass bessere Rahmenbedingungen auch den Stiftungsmarkt beleben können, zeigen die Beispiele in Deutschland und der Schweiz: So wurden in Deutschland nach der Reform 2007 im Schnitt rund 970 Stiftungen jährlich gegründet (Gesamtzahl 20.000) bzw. in der Schweiz im letzten Jahr 508 gemeinnützige Stiftungen (Gesamtzahl 12.500). Beide Länder haben in den 1990er Jahren die Weichen Richtung Gemeinnützigkeit gestellt und die Barrieren für Stifter verringert, während zeitgleich in Österreich die eigennützige Privatstiftung eingeführt wurde.

Sind in Deutschland heute 95% aller Stiftungen gemeinnützig, sind es in Österreich hingegen lediglich 6% aller Privatstiftungen!

## Forderungen

Um gemeinnütziges Stiften in Österreich attraktiver zu machen, braucht es:

- **Ein neues gemeinnütziges Stiftungsrecht**, das Stifter motiviert für die Allgemeinheit zu stiften – das Privatstiftungsgesetz wurde mit einer ganz anderen Zielsetzung beschlossen. Beispielsweise können Stifter in D und CH in „ihrer“ gemeinnützigen Stiftung aktiv mitwirken, in Österreich nicht.
- **Ein Ende der steuerlichen Benachteiligung des Stiftens** gegenüber Spenden: Spenden für bestimmte gemeinnützige Zwecke ist von der Steuer absetzbar, Stiften für die gleichen Zwecke nicht (da die Stiftung drei Jahre bereits arbeiten muss). Der Deutsche Bundestag verabschiedete gerade eine neue Regelung für den Spendenabzug – jetzt können bis zu 2 Millionen Euro spendenbegünstigt an eine neu gegründete Stiftung zugewendet und über 10 Jahre aktiviert werden.
- **Eine Wertschätzungs- und Anerkennungskultur**, die gemeinnütziges Stiften wieder gesellschaftlich salonfähig macht. Auch hier gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen wie Auszeichnungen, Wettbewerbe, positive Medienberichterstattung um Menschen Lust auf eine neue Art des Stiftens zu machen.

### Rückfragehinweis:

Dr. Günther Lutschinger, Geschäftsführer

T: 0676/44 10 108, E: [guenther.lutschinger@fundraising.at](mailto:guenther.lutschinger@fundraising.at)

Mag. Peter Steinmayer, Öffentlichkeitsarbeit

T: 0676/6218290, E: [presse@fundraising.at](mailto:presse@fundraising.at)